

Jürg Leimgruber · Urs Prochinig

Buchhaltung in 20 Stunden



VERLAG : SKV

Dr. Jürg Leimgruber
Dr. Urs Prochinig

Buchhaltung in 20 Stunden

VERLAG:SKV

Dr. Jürg Leimgruber
und
Dr. Urs Prochinig

schlossen ihre Studien an der Universität Zürich mit dem Doktorat ab. Sie verfügen über Abschlüsse als Masters of Business Administration und Masters of Advanced Studies in Secondary and Higher Education. Nebst ihrem wissenschaftlichen Know-how verfügen die Autoren über langjährige Erfahrungen als Dozenten in der Erwachsenenbildung, in der Unternehmensberatung und als Mitglieder zahlreicher Prüfungsgremien. Sie sind bekannt als Autoren von Fachbüchern, die auf Deutsch, Französisch und Italienisch erschienen sind.

10. Auflage 2025

Jürg Leimgruber, Urs Prochinig: Buchhaltung in 20 Stunden

ISBN 978-3-286-32450-3

© Verlag SKV AG, Zürich
www.verlagskv.ch

Alle Rechte vorbehalten.
Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch
oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.

Titelbild: «Partnerschaft» von Benno Schulthess, Widen

Haben Sie Anregungen oder Rückmeldungen? Wir nehmen diese
gerne per E-Mail an feedback@verlagskv.ch entgegen.

Vorwort

Dieses Buch führt Sie im Selbststudium in nur 20 Stunden in die Geheimnisse der Doppelten Buchhaltung ein. Angesprochen sind alle Anfänger und Wiedereinsteiger,^① die sich das Wesentliche in kurzer Zeit aneignen wollen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert:

- Der anschauliche und grafisch ansprechend gestaltete **Theorieteil** erlaubt Ihnen das rasche und gründliche Erlernen des Stoffes.
- Das Lösen der **Aufgaben** bietet Ihnen die Möglichkeit, die Theorie sofort praktisch umzusetzen.
- Mithilfe der ausführlichen **Lösungen** erhalten Sie unmittelbar die Bestätigung für Ihre Lernfortschritte.

Es empfiehlt sich, kapitelweise vorzugehen: Lesen Sie von jedem Kapitel zuerst die Theorie, und lösen Sie anschliessend die dazugehörenden Aufgaben.

Und nun viel Spass – der Erfolg ist Ihnen gewiss!

Zürich, Januar 2025

Jürg Leimgruber
Urs Prochinig

Vorwort zur 10. Auflage

Die vorherige Auflage wurde von den Leserinnen und Lesern sehr positiv aufgenommen, weshalb die Neuauflage fast unverändert erscheint.

Die einzige Änderung ist in Aufgabe 6.3, wo der Gewinn auch in der Bilanz ausgewiesen wird.

^① Begriffe, die eine weibliche und eine männliche Form aufweisen können, werden in diesem Lehrmittel nicht unterschieden, sondern in der einen oder anderen Form verwendet. Sie sind als gleichwertig zu betrachten.

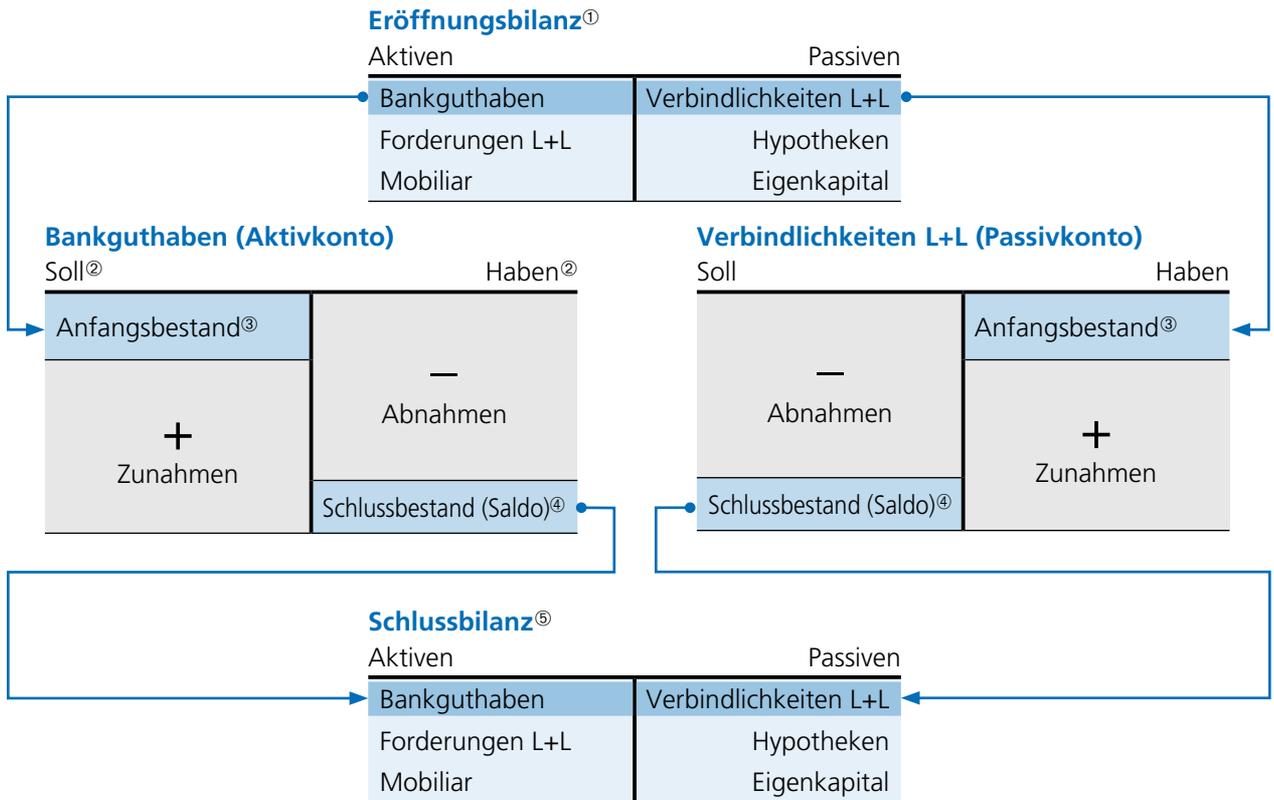
Inhaltsverzeichnis

	Theorie	Aufgaben	Lösungen
1 Vermögen, Fremd- und Eigenkapital	10	39	89
2 Die Bilanz	12	45	92
3 Veränderungen der Bilanz durch Geschäftsfälle	18	52	98
4 Die Aktiv- und Passivkonten	20	56	100
5 Hauptbuch und Journal	22	62	104
6 Die Erfolgsrechnung	26	66	108
7 Die Aufwands- und Ertragskonten	28	70	112
8 Der Jahresabschluss	32	78	118
Fachwortverzeichnis	126		
Kontenplan	128		

Theorie

4 | Die Aktiv- und Passivkonten

Durch die Geschäftsfälle werden die Aktiven und Passiven laufend verändert. Es wäre natürlich viel zu aufwändig, nach jedem Geschäftsfall wieder eine neue Bilanz zu erstellen. In der Praxis werden die Vorgänge deshalb nur gerade bei jenen Bilanzpositionen festgehalten, die sich durch den Geschäftsfall verändern. Dazu führt man für jeden Bilanzposten **ein Konto**, d. h. eine zweiseitige Rechnung für die Aufzeichnung der durch die Geschäftsfälle verursachten Zu- und Abnahmen. Die Regeln für die Verbuchung von Zu- und Abnahmen ergeben sich durch die Verknüpfung der Aktiv- und Passivkonten mit der Bilanz.



① Unter Eröffnungsbilanz versteht man die Bilanz, mit welcher eine neue Rechnungsperiode eröffnet wird. Das Datum in der Eröffnungsbilanz ist meist der 1. Januar als Beginn des neuen Geschäftsjahres.

② Die linke Seite eines Kontos wird immer mit **Soll** bezeichnet, die rechte Seite immer mit **Haben**. Diese Bezeichnungen basieren auf einer falschen Übersetzung aus dem Italienischen und haben ausser links und rechts keine weitere Bedeutung.

③ Die Anfangsbestände in den Konten werden aus der Eröffnungsbilanz übernommen. Die Anfangsbestände stehen im Konto auf derselben Seite wie das Konto in der Bilanz, deshalb werden die Aktivkonten im Soll (links) eröffnet und die Passivkonten im Haben (rechts).

④ Die Schlussbestände (auch Salden genannt) ergeben sich in den Konten als Differenz zwischen Soll- und Habenseite. Sie gleichen das Konto aus und werden in die Schlussbilanz übertragen.

⑤ Unter Schlussbilanz versteht man die Momentaufnahme aller Vermögens- und Kapitalbestände einer Unternehmung am Ende einer Rechnungsperiode, meist am Schluss des Geschäftsjahres am 31. Dezember. Zur besseren Überwachung des Geschäftsganges werden vor allem bei mittleren und grossen Unternehmungen auch Monats- oder Quartalsabschlüsse durchgeführt. Die Schlussbilanz wird immer zur Eröffnungsbilanz für die neue Periode.

Die folgenden zwei Beispiele zeigen die Verbuchung der Geschäftsfälle in den Aktiv- und Passivkonten (welche hier monatlich abgeschlossen werden). Neben den Spalten für Soll und Haben gehören zu einem Konto auch das Datum sowie der Text. Oft wird in einer zusätzlichen Spalte laufend der Saldo nachgeführt.

■ Beispiel 1

Bankguthaben (Aktivkonto)

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.1.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	8 000		8 000
8.1.	Überweisung an Lieferantin D. Fluder		3 000	5 000
8.1.	Barbezug am Bancomaten		1 000	4 000
11.1.	Überweisung von Kunde S. Schmitt	5 000		9 000
22.1.	Belastung Swisscom		600	8 400
31.1.	Schlussbestand (Saldo)		8 400	
		13 000	13 000	
1.2.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	8 400		8 400

■ Beispiel 2

Verbindlichkeiten L+L (Passivkonto)

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.4.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		13 000	13 000
15.4.	Banküberweisung an Lieferant U. Matter AG	6 000		7 000
16.4.	Rechnung von Lieferant Elektro GmbH		3 000	10 000
19.4.	Rabatt von Lieferant Elektro GmbH	600		9 400
30.4.	Schlussbestand (Saldo)	9 400		
		16 000	16 000	
1.5.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		9 400	9 400

Die Buchungsregeln für die Aktiv- und Passivkonten sind spiegelbildlich.

Aufgaben

4 | Die Aktiv- und Passivkonten

- 4.1 Die Bauunternehmung B. Feldmann führt für die laufenden Barzahlungen ein **Kassabuch** (auch Kassenbuch genannt).

Kassabuch

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben
1. 4.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	2 000	
5. 4.	Kauf von Briefmarken		100
8. 4.	Kauf von Büromaterial (CHF 800.–)		
15. 4.	Bancomatbezug (CHF 1 000.–)		
22. 4.	Kauf von 4 Sommerpneus (CHF 1 200.–)		
29. 4.	Spende für Spitex (CHF 400.–)		
30. 4.	Schlussbestand Saldo		
1. 5.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		

- a) Was bedeutet der Saldovortrag am 1. April?

- b) Tragen Sie den Geschäftsverkehr des Aprils im Kassabuch entsprechend im Soll oder im Haben ein.

- c) Welchen Betrag müsste ein Kassensturz am 23. April ergeben?

- d) Schliessen Sie das Kassabuch für den Monat April ab.

- e) Wie lautet die Eröffnung des Kassabuches am 1. Mai?

- f) Welche Eintragungen sind grundsätzlich im Soll und welche im Haben gebucht worden?

- g) Die Gegenüberstellung von Zu- und Abgängen, wie sie hier im Kassabuch erfolgte, nennt man **Konto**. Das Kassakonto ist ein Aktivkonto, da der Kassabestand zu den Aktiven einer Unternehmung zählt. Alle Aktivkonten haben dieselben Buchungsregeln.

Leiten Sie mithilfe des im Kassabuch verbuchten Geschäftsverkehrs die Buchungsregeln für ein Aktivkonto her, und tragen Sie diese Regeln im schematisch dargestellten **Aktivkonto** ein. Verwenden Sie folgende Ausdrücke: Anfangsbestand, Schlussbestand (Saldo), Zunahmen, Abnahmen.

Aktivkonto

Soll	Haben
	Schlussbestand (Saldo)

Passivkonto

Soll	Haben

- h) Die Verbuchung in den Passivkonten ist im Vergleich mit den Aktivkonten genau seitenverkehrt.

Füllen Sie das schematisch gezeichnete **Passivkonto** analog zum Aktivkonto aus.

4.2 Der Zahlungsverkehr des Physiotherapie-Instituts U. Marti wird zum Teil über das **Bankguthaben** abgewickelt.

Führen Sie das Bankkonto für den Monat Oktober. Das Konto ist abzuschliessen und wieder zu eröffnen.

Bankguthaben

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo ^①
1.10.	Anfangsbestand (Saldovortrag)			9 400
8.10.	Überweisung an Lieferant E. Meier (CHF 3 200.–)			6 200
8.10.	Barbezug von U. Marti (CHF 2 000.–)			
11.10.	Überweisung von Kunde A. Hug (CHF 1 400.–)			
22.10.	Belastung Swisscom (CHF 200.–)			
28.10.	Gutschrift «Zürich» (Unfallversicherung) (CHF 3 500.–)			
30.10.	Mietzinsbelastung (CHF 1 600.–)			
31.10.	Schlussbestand (Saldo)			
1.11.	Anfangsbestand (Saldovortrag)			

^① In der Praxis werden die Konten meist mit einer Saldospalte geführt, damit der Kontostand (hier das Bankguthaben) jederzeit sichtbar ist.

4.3 Für die Verbuchung des Geschäftsverkehrs mit ihren Kunden führt die Elektro-Handel AG das Konto **Forderungen L+L**.

a) Führen Sie das Konto.

Forderungen L+L

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.3.	Anfangsbestand (Saldovortrag) (CHF 35 400.–)			
5.3.	Faktura an S. Müller (CHF 3 500.–)			
8.3.	Bankzahlung von Optima GmbH (CHF 20 000.–)			
12.3.	Faktura an Huber AG (CHF 10 000.–)			
18.3.	Gutschrift an Huber AG (CHF 1 000.–)			
29.3.	Bankzahlung von Huber AG (Rest)			
30.3.	Teilzahlung per Bank von S. Müller (CHF 2 000.–)			
31.3.	Schlussbestand (Saldo)			
1.4.	Anfangsbestand (Saldovortrag)			

b) Aus welchen Gründen könnte der Kunde Huber AG am 18. März eine Gutschrift erhalten haben?

4.4 Den Geschäftsverkehr mit den Lieferanten verbucht die Malerei Ch. Hirz im Konto **Verbindlichkeiten L+L**.

a) Führen Sie das Konto.

Verbindlichkeiten L+L

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.12.	Anfangsbestand (Saldovortrag) (CHF 4300.–)			
15.12.	Faktura der Farbenfabrik AG (CHF 3100.–)			
16.12.	Faktura der Pinsel GmbH (CHF 1400.–)			
18.12.	Gutschrift für mangelhafte Pinsel (CHF 200.–)			
19.12.	Faktura der Autogarage P. Weibel (CHF 30000.–)			
21.12.	Skonto von der Autogarage P. Weibel (2%)			
21.12.	Bankzahlung an Autogarage P. Weibel (Rest)			
29.12.	Bankzahlung an die Pinsel GmbH (Rest)			
30.12.	Gutschrift Umsatzbonus Farbenfabrik AG (CHF 1300.–)			
31.12.	Schlussbestand (Saldo)			
1.1.	Anfangsbestand (Saldovortrag)			

b) Wodurch unterscheiden sich die Buchungsregeln der Aktiv- und Passivkonten?

4.5 Bankkonten können Aktiv- oder Passivkonten sein.

a) Wie lauten die Buchungsregeln?

Bankguthaben

Soll	Haben

Bankverbindlichkeiten

Soll	Haben

b) Führen Sie das Bankkonto der Privatschule H. P. Koch für den Monat Januar.

Bank

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.1.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	4000		4000
4.1.	Einzahlungen von Schulgeldern (CHF 13 000.–)			
9.1.	Zahlung an Bücherlieferanten (CHF 2 000.–)			
21.1.	Barbezug (CHF 1 000.–)			
22.1.	Überweisung Lehrerlöhne (CHF 14 000.–)			
28.1.	Überweisung Mietzinse (CHF 6 000.–)			
29.1.	Barbezug (CHF 1 000.–)			
31.1.	Schlussbestand (Saldo)			
1.2.	Anfangsbestand (Saldovortrag)			

c) Handelt es sich bei diesem Bankkonto um ein Aktiv- oder ein Passivkonto?

d) Warum wird ein Barbezug im Bankkonto auf jeden Fall im Haben verbucht?

e) Wie überprüft der Schulleiter, ob die Buchungen in diesem Bankkonto mit den Buchungen bei der Bank übereinstimmen?

Lösungen

4 | Die Aktiv- und Passivkonten

- 4.1 a) Der Kassabestand beträgt Anfang April CHF 2 000.–, d. h. in der Kasse befinden sich laut Buchhaltung CHF 2 000.–. Dieser Bestand wird aus der Vorperiode (März) auf die neue Periode (April) übertragen. Der Buchhalter nennt den Bestand am Ende der Vorperiode «Saldo» und den Prozess des Übertragens «vortragen», weshalb sich der Ausdruck «Saldovortrag» ergibt.

b), d), e)

Kassabuch

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll		Haben	
1. 4.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	2 000			
5. 4.	Kauf von Briefmarken				100
8. 4.	Kauf von Büromaterial				800
15. 4.	Bancomatbezug	1 000			
22. 4.	Kauf von 4 Sommerpneus				1 200
29. 4.	Spende für Spitex				400
30. 4.	Schlussbestand (Saldo)				500
		3 000			3 000
1. 5.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	500			

- c) Unter Kassensturz versteht man das physische Zählen des Geldes in der Kasse (ursprünglich wurde die Kasse ausgeleert, d. h. umgestürzt, damit das Geld zum Zählen auf den Tisch fiel). In der Kasse müssten sich am 23. April CHF 900.– befinden, sonst stimmt die Buchhaltung nicht. Das Ziel des Kassensturzes ist denn auch die Kontrolle der Kassenführung.

- f) Der Anfangsbestand sowie die Zunahmen des Kassabestandes sind im Soll eingetragen worden, die Abnahmen sowie der Schlussbestand im Haben.

g), h)

Aktivkonto

Soll	Haben
Anfangsbestand	Abnahmen
Zunahmen	—
+	Schlussbestand (Saldo)

Passivkonto

Soll	Haben
Abnahmen	Anfangsbestand
—	Zunahmen
Schlussbestand (Saldo)	+

4.2

Bankguthaben

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.10.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	9 400		9 400
8.10.	Überweisung an Lieferant E. Meier		3 200	6 200
8.10.	Barbezug von U. Marti		2 000	4 200
11.10.	Überweisung von Kunde A. Hug	1 400		5 600
22.10.	Belastung Swisscom		200	5 400
28.10.	Gutschrift «Zürich» (Unfallversicherung)	3 500		8 900
30.10.	Mietzinsbelastung		1 600	7 300
31.10.	Schlussbestand (Saldo)		7 300	
		14 300	14 300	
1.11.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	7 300		7 300

4.3 a)

Forderungen L+L

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.3.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	35 400		35 400
5.3.	Faktura an S. Müller	3 500		38 900
8.3.	Bankzahlung von Optima GmbH		20 000	18 900
12.3.	Faktura an Huber AG	10 000		28 900
18.3.	Gutschrift an Huber AG		1 000	27 900
29.3.	Bankzahlung von Huber AG		9 000	18 900
30.3.	Teilzahlung per Bank von S. Müller		2 000	16 900
31.3.	Schlussbestand (Saldo)		16 900	
		48 900	48 900	
1.4.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	16 900		16 900

b) Beispiele:

- Gutschrift für von Huber AG zurückgeschickte Ware, die zu viel bestellt wurde oder mangelhaft war
- Gutschrift für nachträglich gewährten Rabatt von 10 %

4.4 a)

Verbindlichkeiten L+L

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.12.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		4 300	4 300
15.12.	Faktura der Farbenfabrik AG		3 100	7 400
16.12.	Faktura der Pinsel GmbH		1 400	8 800
18.12.	Gutschrift für mangelhafte Pinsel	200		8 600
19.12.	Faktura der Autogarage P. Weibel		30 000	38 600
21.12.	Skonto von der Autogarage P. Weibel	600		38 000
21.12.	Bankzahlung an Autogarage P. Weibel	29 400		8 600
29.12.	Bankzahlung an die Pinsel GmbH	1 200		7 400
30.12.	Gutschrift Umsatzbonus Farbenfabrik AG	1 300		6 100
31.12.	Schlussbestand (Saldo)	6 100		
		38 800	38 800	
1.1.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		6 100	6 100

b) Die Buchungsregeln für die Aktivkonten sind gegenüber den Passivkonten seitenverkehrt (spiegelbildlich).

4.5 a)

Bankguthaben

Soll	Haben
Anfangsbestand	Abnahmen (des Bankguthabens)
Zunahmen (des Bankguthabens)	Schlussbestand (Saldo)

Bankverbindlichkeiten

Soll	Haben
Abnahmen (der Bankschuld)	Anfangsbestand
Schlussbestand (Saldo)	Zunahmen (der Bankschuld)

b)

Bank

Datum	Text (Geschäftsverkehr)	Soll	Haben	Saldo
1.1.	Anfangsbestand (Saldovortrag)	4000		4000
4.1.	Einzahlungen von Schulgeldern	13000		17000
9.1.	Zahlung an Bücherlieferanten		2000	15000
21.1.	Barbezug		1000	14000
22.1.	Überweisung Lehrerlöhne		14000	0
28.1.	Überweisung Mietzinse		6000	-6000
29.1.	Barbezug		1000	-7000
31.1.	Schlussbestand (Saldo)	7000		
		24000	24000	
1.2.	Anfangsbestand (Saldovortrag)		7000	-7000

- c) Das Konto *Bankguthaben* wird in der Buchhaltung des Bankkunden als Aktivkonto geführt, weil der Bankkunde normalerweise über ein Guthaben gegenüber der Bank verfügt.
Die Eröffnung des Aktivkontos *Bankguthaben* erfolgt im Soll, und der Saldo bleibt bis zum 21. Januar positiv.
Am 28. Januar wechselt das Kreditverhältnis: Der Bankkunde wird zum Schuldner gegenüber der Bank. Deshalb wird der Saldo negativ.
Im Konto *Bankguthaben* steht der Schlussaldo Ende Januar wie bei einem Passivkonto im Soll, und die Wiedereröffnung des Kontos Anfang Februar erfolgt wie bei einem Passivkonto im Haben.
- d) Ein Barbezug bewirkt entweder die Abnahme des Bankguthabens (in dieser Aufgabe am 21.1. der Fall) oder eine Zunahme der Bankschuld (hier am 29.1.). Sowohl Abnahmen von Aktiven wie auch Zunahmen von Passiven werden beide im Haben verbucht.
- e) Die Bank schickt der Schule Ende Monat (oder sogar häufiger) einen Kontoauszug. Der Schulleiter gleicht diesen Auszug mit dem Bankkonto in seiner Buchhaltung ab.